

Wut und Verbitterung

Haben Journalisten die große Tragweite des NSA-Skandals erkannt? Wie gehen die Medien mit den Enthüllungen um? Warum regieren viele mit Gleichgültigkeit? Wir haben Stimmen und Meinungen gesammelt und daraus eine Auswahl zusammengestellt.

Kann der Journalismus noch sein Wächteramt erfüllen? Die Freiheit und Unabhängigkeit der Medien: Wie viel gilt sie noch?

The state is building such a formidable apparatus of surveillance will do its best to prevent journalists from reporting on it. Most journalists can see that. But I wonder how many have truly understood the absolute threat to journalism implicit in the idea of total surveillance, when or if it comes - and, increasingly, it looks like »when«. (...) We are not there yet, but it may not be long before it will be impossible for journalists to have confidential sources. Most reporting - indeed, most human life in 2013 - leaves too much of a digital fingerprint. Those colleagues who denigrate Snowden or say reportees should trust the state to know best (many of them in the UK, oddly, on the right) may one day have a cruel awakening. One day it will be their reporting, their cause, under attack. But at least reporters now know to stay away from Heathrow transit lounges.

Alan Rusbridger, theguardian.com (19.08.2013)

Wenn es stimmt, dass die Geheimdienste der USA und Großbritannien die elektronische Kommunikation überwachen, ist der Informantenschutz nicht mehr das Papier wert, auf dem er steht.

Michael Konken, DJV -Bundesvorsitzender in einer Pressemitteilung (25.07.2013)

All journalists are potential targets. We have contact with politicians and activists, we have our finger on the pulse and we are capable of causing all kinds of trouble, both to governments and to corporations. The key is to not draw attention in the first place, to understand how agencies operate and then figure out multiple ways to circumvent them because you cannot rely on any single security application or piece of technology. (...) The Internet has evolved and so has its counter-surveillance tools. Now we must get smart and learn how to use them. We must safeguard our devices from intruders; we should take care that our smartphones are not used as tracking and listening devices. We need to learn how to stay beneath the radar.

Alan Pearce, Gastbeitrag auf der Internetseite des Committee to Protect Journalists (08.07.2013)

Wir haben unseren Mitgliedern erläutert, dass gerade das Thema Informantenschutz vor dem Hintergrund jüngster Veröffentlichungen zu vermeintlichen Überwachungsmaßnahmen vollkommen ausgehebelt wird.

Lars von Hugo, Sprecher des Deutschen Fachjournalistenverbandes

Spätestens nach den Vorfällen in London ist es jetzt an der Zeit, die Freiheit der Presse, des investigativen Journalismus und eben des Whistleblowens vehement zu verteidigen. Informanten müssen besser geschützt werden vor Verfolgung - das gilt nicht nur für die USA oder Großbritannien, sondern auch für Deutschland. Denn auch hier sind Gesetzesvorschläge zum besseren Informatenschutz mehrmals sang- und klanglos gescheitert.

Daniel Haufler, Berliner Zeitung.de (21.08.2013)

Wer die Gefahr des Missbrauchs durch staatliche Organe, dessen einzelne Mitarbeiter oder sonstige Dritte im Umgang mit den persönlichsten und intimsten Daten seiner Bürger und Medien nicht erkennt, ist zu unbedarft. Das gilt besonders, aber keinesfalls nur für den Informantenschutz.

Kerstin Nyst, Sprecherin der Trägerverbände des Journalistenzentrums Deutschland, dem Deutschen Presseverband und der Bundesvereinigung der Fachjournalisten

Die Vereinigten Staaten wegen der Abhörpraktiken des Geheimdienstes NSA auf der »Achse des Bösen« einzuordnen, ist unredlich. Amerika ist eine lebendige Demokratie und ein Rechtsstaat mit systemischen Mechanismen zur Korrektur.

Günther Nonnenmacher, FAZ.net (24.07.2013)

Oder ist alles nur halb so schlimm? Dürfen oder sollen wir gar froh sein, überwacht zu werden?

Es ist absurd anzunehmen, dass die Alliierten oder auch die EU-Partner untereinander keine Spionage betrieben. (...) Meinen Leute wirklich, dass etwa die französischen Dienste in den USA nicht aktiv sind? Glauben die Deutschen wirklich, dass französische Dienste nicht auch in Deutschland aktiv sind? (...) Die deutsche Reaktion auf die NSA-Enttüllungen ist deshalb naiv. Aber die französische Reaktion ist völlig lächerlich.

US-Politologe Dan Hamilton auf welt.de (25.07.2013)

If the critics don't think the NSA should be collecting this information, perhaps they would like to explain just how they would have us stop new terrorist attacks. (...) Unfortunately, some on the right are joining the cacaphony of condemnation from the *New York Times* and *MSNBC*. The programs exposed in these leaks did not begin on Barack Obama's watch. When Obama continues a Bush-era counterterrorism policy, it is not an outrage - it is a victory. And when those programs are exposed by leaks, it is not whistleblowing - it's a felony.

Marc A. Thissen, washingtonpost.com

Die andere Frage ist, was wird aus dem unabhängigen Journalismus als Dienst an der Gesellschaft oder als treuhänderische Arbeit für eine offene Gesellschaft, da muss man auch kritische Fragen an den Journalismus selbst stellen. Also, wenn die Aufdeckung der Tatsache, dass die NSA umfassend überwacht, als eine journalistische Großtat gewertet werden kann, dann brauche ich diesen Journalismus nicht unbedingt. Ich habe nichts dagegen, dass die Geschichte eines Whistleblowers über einen amerikanischen Geheimdienst groß aufgemacht wird, aber das hat uns nicht wirklich überrascht!

Medienforscher Lutz Hachmeister im Interview mit Deutschlandradio Kultur (06.08.2013)

In nüchternen Momenten möchte man zur öffentlichen Aufregung um die aktuellen Datenskandale fragen: Was sollen Geheimdienste eigentlich sonst so tun?

Matthias Horx, berliner-zeitung.de (26.06.2013)

The continuity of anti-terrorism efforts across two administrations, with the bipartisan support of congressional leaders, is an achievement, not a scandal.

Michael Gerson, washingtonpost.com (13.06.2013)

Großbritannien und USA waren der Hort der Pressefreiheit. Was ist davon geblieben?

This raises crucial questions - not only whether the use of S7 was appropriate or legally justified but also what role did British ministers play in this process. We support the call for the British Parliament to investigate by whom and why the *Guardian* was asked to destroy or surrender the documents. (...) We need a clear and strong message from political leaders that democratic values are not negotiable. (...) The incidents of the past week in Britain represent the latest proof of the continued erosion of civil rights and media freedom. Journalists across the world are coming under growing scrutiny and surveillance, being stopped at borders, and their work interfered with, simply for carrying out their jobs.

Jim Boumelha, Präsident der European Federation of Journalists, in einer Pressemitteilung (21.08.2013)

Das ist ein wirklich losgelöstes System, und wir müssen immer sehen, auch Geheimdienste sind Behörden. Auch Geheimdienste müssen demokratisch kontrolliert werden. Dies ist in einigen Ländern nicht mehr der Fall. Da bewegen sich Geheimdienste wie Mächte. Und gleichzeitig gibt es politische Szenarien, wo man sagt, das ist nun mal so, die müssen ihre Arbeit tun.

Hans Leyendecker im Interview mit Deutschlandradio Kultur (20.08.2013)

Insisting that the *Guardian* destroy information received from a whistleblower is a sinister turn of events. This is an example of the government trying to undermine press freedoms. It also seriously undermines the right of the public to know what governments do with their personal and private information. If confirmed, these actions expose the UK's hypocrisy as it pushes for freedom of expression overseas. (...) Using strong-arm tactics to try to silence media outlets and reports that divulge information relating to Prism and other surveillance efforts, is clearly against the public interest.

Tawand Hondora, Deputy Director of Law and Policy bei Amnesty International (20.08.2013)

This is obviously a rather profound escalation of their attacks on the news-gathering process and journalism. It's bad enough to prosecute and imprison sources. It's worse still to imprison journalists who report the truth. But to start detaining the family members and loved ones of journalists is simply despotic. Even the Mafia had ethical rules against targeting the family members of people they felt threatened by. But the UK puppets and their owners in the US national security state obviously are unconstrained by even those minimal scruples.

Glenn Greenwald, theguardian.com (19.08.2013)

Die USA und Großbritannien versuchen offenbar, das Netzwerk zu zerstören, das hinter den journalistischen Veröffentlichungen über die staatlichen Überwachungsprogramme beider Länder steht. (...) Das bestätigt unsere immer wieder geäußerte Befürchtung, dass die seit 2001 in vielen Ländern beschlossenen Anti-Terror-Gesetze für ganz andere, oft beliebige Zwecke der Staatsräson benutzt werden.

Michael Rediske, Vorstandssprecher von Reporter ohne Grenzen, in einer Pressemitteilung (19.08.2013)

Was aber ist mit den vielen Bürgern, die seltsam unberührt von der Offenbarung der weltweiten Überwachungssysteme zu sein scheinen? Den Geheimdiensten gelingt es, ein Bild von sich zu entwerfen, das viele Menschen insgeheim anzieht, weil es dem entspricht, was sie sich heimlich wünschen: einen neuen digitalen Gott, der ein wachsames und allsehendes Auge auf die Welt hat. (...) Es ist an der Zeit, die Tür, die Snowden geöffnet hat, weit aufzureißen. Wenn die Dienste sich nicht effektiv kontrollieren lassen wollen, gehören ihre Führungsriegen vor Untersuchungsausschüsse und gegebenenfalls Gerichte gestellt und die Behörden aufgelöst.

Frank Rieger, FAZ.net (09.09.2013)

Wer nichts zu verbergen hat, hat auch nichts zu befürchten!“, sagt ein großer Präsident Obama. (...) Die Aussage Obamas klingt plausibel und ist doch grundfalsch. Die Botschaft steht sinnbildlich für die Verlogenheit in der gegenwärtigen Diskussion um die uneingeschränkte Datensammelwut fremder Geheimdienste.

Gerd Antes, Methodenwissenschaftler und Direktor des deutschen Cochrane Zentrums am Universitätsklinikum Freiburg, auf FAZ.net (16.07.2013)

Verhör auf dem Flughafen, zerschmetterte Festplatten im Redaktionskeller: Wie die britische Regierung mit dem *Guardian* umgeht, ist einer westlichen Regierung unwürdig.

Oliver Klasen, Spiegel Online (20.08.2013)

Die fremdüberwachte Gesellschaft: eine Begleiterscheinung des Internetzeitalters?

Die Gier der Geheimdienste nach Informationen ist alt, doch die moderne Technik verleiht ihr eine neue Qualität: Früher lief die Bespitzelung Mensch gegen Mensch ab. (...) Doch dann veränderte sich unsere Welt: E-Mails, Online-Banking, soziale Netzwerke, Online-Shopping, Cloud Services, mobile Kommunikation et cetera wurden in kürzester Zeit zum festen Bestandteil unseres Alltags. (...) Wir selbst sind zum stillen Kooperationspartner der Datensammler geworden. Diesen geht es um die Vorhersage des Verhaltens. Das ist eine neue Qualität: Bislang wurden Menschen nach ihrem Handeln bewertet, doch in Zukunft wird die Vorhersage die Oberhand gewinnen. (...)

Es gibt einen Aspekt, der mir als der für die Diskussion gefährlichste scheint: Dass gesagt wird, das ist alles so komplex, es gibt keine demokratischen Antworten im alten Sinn, da sollen nicht die Bürger mitentscheiden, denn die verstehen es nicht. Das darf man nicht akzeptieren. Wer uns ein *fait accompli* serviert, handelt undemokratisch. Es geht um Entscheidungen, die uns alle betreffen, also muss man sie so darstellen, dass sie von uns allen verstanden werden.

Ranga Yogeshwar im Interview, FAZ.net (12.07.2013)

In jeder Verfassung der Welt steht ja ein Recht auf Privatsphäre, Unverletzlichkeit der Wohnung und so weiter... das sind ja lange Passagen. Das ist abgeschafft! Das heißt, wir befinden uns in postdemokratischen Zuständen.

Hans Magnus Enzensberger in der ARD-Kultursendung »Titel, Thesen, Temperamente« (18.08.2013)

Die umfassende, generelle und flächendeckende US-Überwachung der Bundesbürger ist nicht einfach nur ein Angriff auf die deutsche Souveränität. Sie ist ein umfassender Angriff auf die Grundrechte der deutschen Bürger. Der Schutz der Grundrechte der Bundesbürger funktioniert offensichtlich nicht.

Heribert Prantl, Süddeutsche.de (21.07.2013)

Aber die deutsche Regierung ist verpflichtet, die Souveränität des Staates zu wahren, zu der Hoheit über die Innere Sicherheit und Schutz der Grundrechte zwingend gehören.

Jens Jessen, Zeit.de (16.08.2013)

Vernetzt mit Mobilgeräten, deren Summe die Weltbevölkerung übersteigt, haben sich die Gesellschaften ins Innere einer Maschine begeben, deren Gesetze sie nur rudimentär kennen.

Frank Schirrmacher, FAZ.net (09.07.2013)

Gesammelt und dokumentiert von Ariane Attrodt, Master-Studierende des Studiengangs Journalistik und Kommunikationswissenschaft an der Universität Hamburg.